

märz 2024

monatsgruß

Evangelisch in Fürth glauben • hoffen • lieben • leben

Vom Lieben und Leiden

Spurensuche mit Musik, Tanz und Gedichten

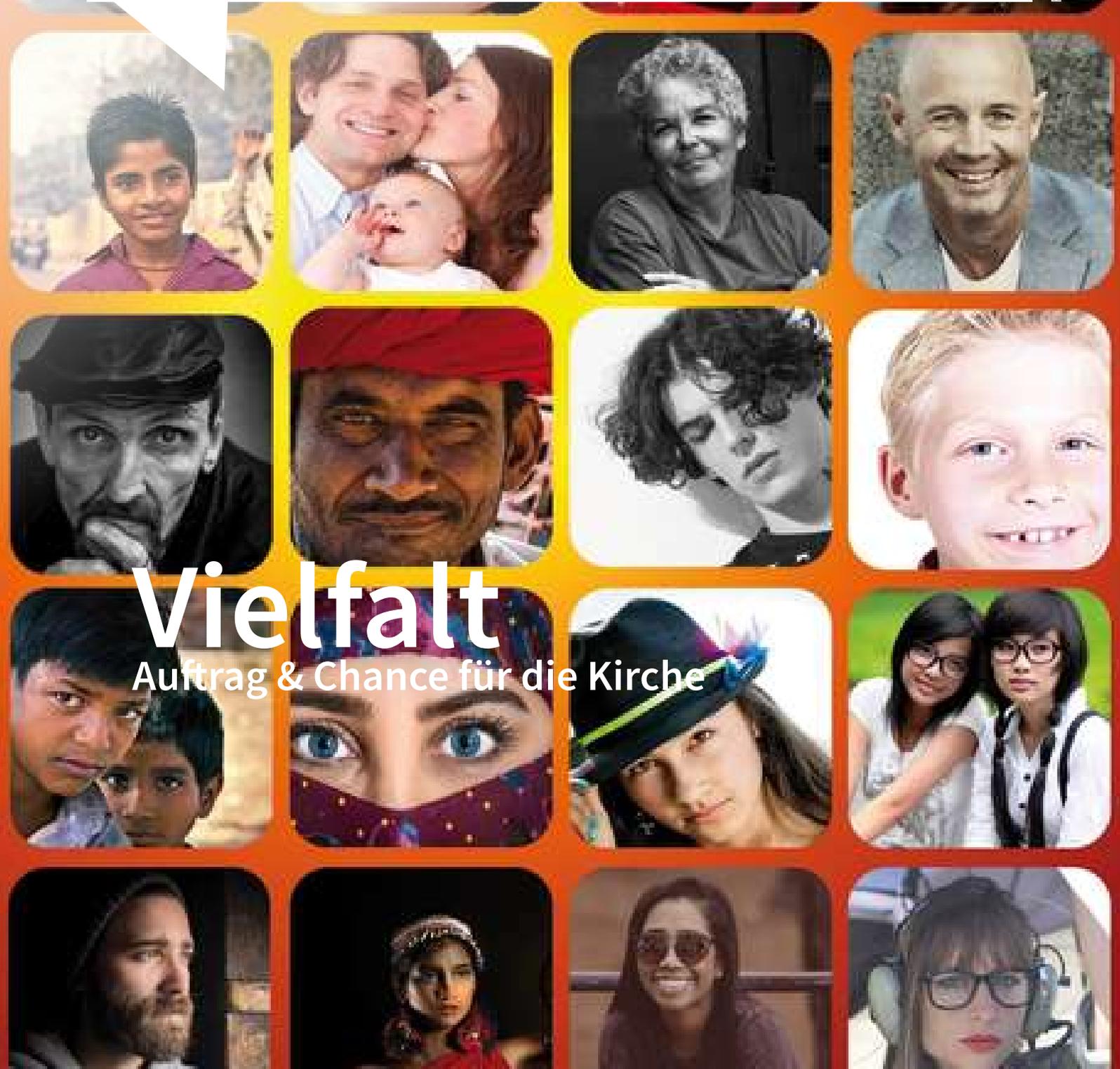
Dekanatskonfigtag

Motto: Hakuna Matata - Mach Dir keine Sorgen

Mitgestalter im Dekanat

Ruhestand: Klaus Klemm, Leiter des Kirchengemeindeamts

Fotovermerk Gerd Altmann by pixabay



Vielfalt

Auftrag & Chance für die Kirche



Die Kirche als ein Ort der Vielfalt

Wie können sich alle Menschen zu Hause fühlen?

Wir leben in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft - das ist ein Wesensmerkmal unserer Demokratie. Wir sind auch als Kirche gefragt, Menschen in ihrer Verschiedenheit wahrzunehmen und das Potenzial der Vielfalt zu nutzen. Dabei umfasst Vielfalt unterschiedliche Aspekte wie Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, körperliche Fähigkeiten, Religion, Hautfarbe oder Herkunft. Allein 20% der evangelischen Kirchenmitglieder in Bayern haben Migrationserfahrung und damit eine andere Lebenswirklichkeit als Menschen, die schon seit Generationen hier verwurzelt sind.

Vielfalt als Auftrag & Chance für die Kirche

Schauen wir uns um: Wie viel von der gesellschaftlichen Vielfalt spiegelt sich in unserem kirchlichen Leben wider? Wer sitzt in Gremien, wie durchlässig sind unsere Strukturen für Menschen, die eine andere Lebenswirklichkeit

mitbringen als die der weißen, gebildeten Mittelschicht? Müsste nicht gerade Kirche DER Ort schlechthin sein, wo Menschen sich beheimatet wissen, ungeachtet ihrer gesellschaftlichen Zuschreibungen? Christliche Gemeinschaft zeichnete sich von Anfang an dadurch aus, dass sie die Schwächsten und Benachteiligten in den Mittelpunkt stellt und jegliche menschlichen Grenzen überwindet. Einheit in Vielfalt ist unsere christliche DNA. Und: Kirche komme nicht darum herum, sich für Vielfalt zu öffnen, wenn sie existent bleiben wolle, bringt Prof. Lorenz Narku Laing es in einer Folge des empfehlenswerten Podcasts „Stachel & Herz“ auf den Punkt.

Einheit leben, Vielfalt feiern

Wie können wir in unseren Gemeinden und Einrichtungen Vielfalt fördern und feiern? Wie der Vision von einer „Kirche ohne Rassismus“ näherkommen, von der die



Liebe Leserinnen und Leser,

Vielgestaltigkeit, Reichtum, Bandbreite, Abwechslung, Buntheit, Fülle - das alles sind Synonyme für „Vielfalt“. Sie beschreiben den Mehrwert für uns in der Kirche, wenn wir der Vielfalt Raum geben. Im Kontext der Internationalen Woche gegen Rassismus vom 11. bis 24. März haben wir „Vielfalt“ als Thema dieser Ausgabe gewählt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

*Christiane Lehner,
Monatsgruß-Redakteurin*

Theologin Sarah Vecera in ihrem Buch „Wie ist Jesus weiß geworden?“ schreibt? Ganz im Sinne von Galater 3,28: „Egal, welches Alter ihr habt, was für einen Körper ihr habt, was für ein Geschlecht ihr habt und in welchem Land ihr lebt. Egal, welche Sprachen ihr sprecht [...]. Alle Kinder Gottes haben gleiche Rechte und sind von Gott geliebt.“ (Übertragung aus der „Alle Kinder Bibel“).

Perspektivwechsel, Orte der Begegnung und Kultur der Mitgestaltung

Damit dies geschehen kann, braucht es Bereitschaft zum Perspektivwechsel. Wir selber können anfangen, bewusst vielfältigere Perspektiven in unse-



C. Hufeisen

Autorin Cornelia Hufeisen

- Berufliche Erfahrungen im Bereich EU-Projekte, Städtepartnerschaften, Entwicklungszusammenarbeit, Kommunale Flüchtlingskoordination in Freiburg, Erlangen und Berlin
- Seit 2012 ehrenamtlich tätig in der Arbeit mit Geflüchteten
- 2013-2020 Aufbau und Co-Leitung der Fresh X FreiRaum in Berlin-Prenzlauer Berg
- 2020 Stadtteilkordinatorin, Aufbau des Koordinierten Stadtteilnetzwerks Oststadt, im nehemia team e.V. als Projektkoordinatorin der gemeinsamen Willkommensarbeit mit der Auferstehungskirche

Quellenangaben:
 Sarah Vecera, Wie ist Jesus weiß geworden?, Patmos, 2022
 Andrea Karimé / Anna Lisicki-Hehn, Alle Kinder Bibel, Neukirchener Verlag, 2023
 Prof. Dr. Lorenz Narku Laing, „Vielfalt gestalten: Diversität in Kirche und Gesellschaft“, Beitrag im Podcast „Stachel & Herz“ vom 29.09.2023



C. Hufeisen

Internationales Team für das Willkommenscafé in den Räumen der Auferstehungskirche

ren Alltag holen, z.B. indem wir Bücher von nicht-weißen Autor*innen lesen, queeren Christ*innen auf Instagram folgen oder gemeinsam mit nicht-westlichen Christ*innen beten.

Es braucht Orte der Begegnung, wo Menschen spüren, „hier werde ich in meiner Einzigartigkeit gesehen, hier finde ich Gehör“. Als Kirche haben wir großes Potenzial und entsprechende Verantwortung, solche sicheren Räume zu schaffen.

Schließlich braucht es eine Kultur der Mitgestaltung: Du gehörst dazu. Du kannst Dich einbringen - so, wie Du bist! Das sollte unsere Botschaft sein für alle, die mit uns als Kirche in Berührung kommen.

Willkommenscafé in den Räumen der Auferstehungskirche

Beim Willkommenscafé erleben wir ein solches Miteinander. In den vergangenen zwei Jahren hat sich dieses Projekt zu einer dynamischen Community mit zahlreichen Begegnungsformaten entwickelt, die von Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen gestaltet werden. Der Reichtum von Vielfalt wird hier für alle spürbar.

*Cornelia Hufeisen, Dipl.-Kulturwirtin,
 Projektkoordinatorin „Willkommen in der Nachbarschaft“
 von Auferstehungskirche & nehemia team e. V.*

Kirche und Queers

Diskriminierung ist ein Thema – und zwar unseres!

„Das ist doch heute alles kein Thema mehr!“ So höre ich es immer wieder von Freunden und Kolleginnen, wenn es um queere Lebensformen in der Kirche geht. „Wir leben doch im Jahr 2024 und sind inzwischen aufgeklärt und tolerant.“

Ganz klar: Wir haben gewaltige Fortschritte gemacht. Gerade auch in unserer Kirche. Noch vor wenigen Jahrzehnten wäre es unvorstellbar gewesen, dass zwei lesbische Pfarrerrinnen sich eine Stelle teilen und im Pfarrhaus leben. Oder dass eine Trans - Pfarrerin auf dem Kirchentag in Nürnberg eine umjubelte Predigt hält.

Die Gesellschaft hat sich weiterentwickelt, und die Kirche hat mitgezogen. Doch wir müssen nicht lang suchen, um zu sehen: Auch bei uns ist längst nicht alles erreicht! Nach besagtem Kirchentag gab es heftige Angriffe auf den Pfarrer Quinton Ceasar, der verkündet hatte: „Gott ist queer!“

Und auch das kirchliche System ist nach wie vor nicht frei von Diskriminierung. Warum eigentlich muss das Zusammenleben eines homosexuellen Paares im Pfarrhaus immer noch vom Kirchenvorstand abgesegnet werden – eine heterosexuelle Ehe aber selbstverständlich nicht?

Lasst uns alle, ob queer oder nicht, aufmerksam sein: Wo gibt es auch in unseren Gemeinden noch Benachteiligungen für Queers? Und vor allem: Lasst uns mutig sein – und sie beenden! Damit wir eines Tages wirklich mit Recht sagen können: „Heute ist Diskriminierung bei uns kein Thema mehr.“

Tim Zuber, Vikar in St. Peter und Paul

Tag der Vielfalt

*Samstag, 23. März,
14 bis 18 Uhr
Adenauer-Anlage*

Der Aktionstag findet im Rahmen der Internationalen Woche gegen Rassismus statt. Er will zum Nachdenken anregen und Gespräche über Vielfalt anstoßen. Workshops, ein buntes Unterhaltungsprogramm und spielerische Anregungen bieten den Passanten eine Palette an Beteiligungsmöglichkeiten.

Mehr dazu



Vom Lieben und Leiden

Eine Spurensuche mit Musik, Tanz und Gedichten

„Maria steht neben dem Kreuz ihres Sohnes: Sie muss machtlos zusehen, wie ihr Sohn leidet. Aber sie ist stark. Sie bleibt, aus Liebe zu Jesus. Und Jesus: Er erträgt die Schmerzen und den Tod aus Liebe zu den Menschen. Und wir: Menschen, voll Zweifel, voll Glauben“, so beschreibt Kirchenmusikdirektorin Ingeborg Schilffarth das Szenario, aus dem der spätbarocke Komponist G.B. Pergolesi ein Werk für zwei Stimmen und Streicher geschaffen hat.

Mit Gedichten von Hilde Domin und Klangbildern der Gegenwart von Kiara Konstantinou (*1992) bildet „Stabat Mater“ einen gestalterischen Dreiklang, der durch tänzerische Elemente Zusammenhang und Verbindung erhält.

Idee und künstlerische Leitung liegen bei Ingeborg Schilffarth.

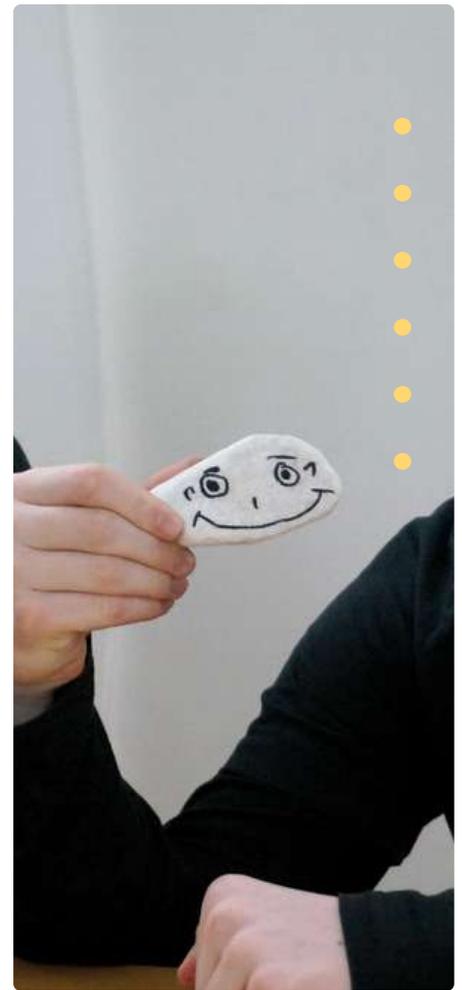
Ausführende: Mara Maria Möritz (Sopran & Tanz), Ingeborg Schilffarth (Alt & Tanz), Kiara Konstantinou (Violoncello & Sounds), Michaela Domes (Stimme), Alice Graf (Orgel), Julia Vitez (Choreografische Beratung), Elisen Quartett: Anja Schaller & Maria Schalk (Violine), Karoline Hofmann (Viola), Irene von Fritsch (Violoncello), Kiara Konstantinou (Violoncello solo und elektronische Sounds)

Samstag, 23. März um 19.30 Uhr und Sonntag, 24. März um 18. Uhr in der Fürther Altstadtkirche St. Michael am Kirchenplatz

Karten: www.kulturforum-fuerth.de / www.reservix.de und alle bekannten Vorverkaufsstellen/ Abendkasse

Dekanatskonfitag

Motto: Hakuna Matata - Mach dir keine Sorgen!



Bildnachweis C. Lehner

Die Konfis von St. Michael sind gespannt auf den Dekanatskonfitag. Alicia (li.) freut sich auf Spaß und neue Kontakte.

Die Resonanz ist gewaltig: über 650 Konfis aus fast allen Kirchengemeinden treffen sich am Samstag, den 2. März zum Konfitag in der Soldnerschule in Fürth.

Gemeinschaft und Spaß

Das Motto heißt „Hakuna Matata!“ (Mach dir keine Sorgen!) aus dem Film „König der Löwen“. „Die Jugendlichen können hier spüren, wie sehr Glaube und Kirche ein gemeinschaftliches Erlebnis ist, das

Spaß macht“, sagt Kerstin Guttroff, die Projektreferentin.

Abfeiern mit DJ Alex Estevez

Die Konfirmand*innen aus St. Michael sind schon gespannt, was sie erwartet. Denn sie können sich aus über 37 Workshops ihr persönliches Programm zusammenstellen: Von Musik-, Theater-, Tanz-, Bastel- und Zauberworkshops über spirituelle Themen wie Yoga oder die kreative Gestaltung des eigenen Konfirmations-

spruchs. Auch actionreiche Sportangebote wie Juggler sind eingeplant. Nach einem gemeinsamen Abendessen findet ein Jugendgottesdienst statt. Zum Ausklang gibt es wildes Abfeiern mit DJ Alex Estevez.

Mit über 100 Ehrenamtlichen

Die Organisation liegt in den Händen der Dekanatsjugendreferent*innen, verstärkt von zwei Projektreferent*innen, dem Dekanatsjugendpfarrer und dem Konfirmandenpfarrer. Außerdem sind über 100 größtenteils ehrenamtliche Mitarbeitende aus den einzelnen Kirchengemeinden dabei. Sie bereichern mit ihrem Einsatz den Dekanatskonfitag ganz entscheidend. (cle)

Impressum

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 69. Jahrgang / 2024
Auflage: 25.000 Exemplare
• Herausgeberin Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel, Pfarrhof 3, 90762 Fürth, Telefon: 0911 - 76 66 490
• Redaktion & Redaktionsbeirat Christiane Lehner (cle), E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de, Telefon: 0911-78714525,
• Druck 100% Recyclingaltpapier & Klimaneutral
• Nova.Druck Goppert GmbH
• Redaktionsschluss Ausgabe April 2024: 26. Februar.





Leiter Kirchengemeindeamt & Geschäftsführer Gesamtkirchengemeinde Klaus Klemm

„Augen und Ohren für das zu haben, was die Kirchengemeinden und Einrichtungen benötigen, das dafür Notwendige zu tun und auf den Weg zu bringen“, so hat Klaus Klemm seine Aufgabe als Leiter im Kirchengemeindeamt und Geschäftsführer der Gesamtkirchengemeinde be-

Mitgestalter im Dekanat

Klaus Klemm geht in den Ruhestand

schrieben - und sich nicht nur als „Verwalter“, sondern als „Mitgestalter“ verstanden.

Jetzt verabschiedet er sich nach über 20 Jahren aus dem Kirchengemeindeamt und aus dem Dekanat Fürth in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Martin Pietz.

In seiner Dienstzeit hat Klaus Klemm eine umfangreiche Immobilienneukonzeption mit verpflichtender Rücklagenbildung auf den Weg gebracht. Daraus sind viele Baumaßnahmen entstanden. Mit finanzieller Unterstützung der evangelischen Landeskirche (ELKB) konnten „Räume für die Zukunft“ gestaltet werden, wie u.a. die Kirchenzentren in Heilig Geist, in Fürberg und Oberasbach. „Die Bewahrung der Schöp-

fung war mir stets ein großes Anliegen. Da haben wir viel vorangebracht“, betont er und verweist auf den evangelischen Solarfond aus dem Jahr 2009, der als Muster für die ELKB fungierte.

Für die Zukunft der evangelischen Kirchengemeinden im Dekanat ist er zuversichtlich. Man müsse Prioritäten setzen und das eine oder andere weglassen. Aber die Übergänge ließen sich mit den gebildeten Rücklagen gut gestalten – davon ist er überzeugt. (cle)

Verabschiedung: Donnerstag, 21. März, 18 Uhr, St. Michael, Kirchenplatz 4

kurz notiert

› Info- und Praxisabende für Senior*innen



Gemeindehaus St. Paul

• **Woran erkenne ich Fake News?**

Mittwoch, 6. März, 17 bis 19.30 Uhr

• **Wie geht online-banking?**

Mittwoch, 13. März, 17 bis 19.30 Uhr

› Gesprächs- und Informationsabend zur Studie über sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche



mit Pfr.in Karin Wildt, Ansprechperson, Pfr.in

Katharina Bach-Fischer, Präventionsbeauftragte, Jörg Sichelstiel, Dekan

Montag, 11. März, 19 Uhr, Gemeindesaal St. Michael, Kirchenplatz

› Fürberger Movie-Night: „Der Vorname“

Sonntag, 10. März, 19 Uhr, Lukas-Kirche, Eichenstraße 9

› Klezmer-Konzert

Sonntag, 10. März, 19 Uhr, Christuskirche, Paul-Gerhardt-Straße 4

› Konzert Esther und Purim. Ein neuer Midrasch



Élisabeth Jacquet de La Guerre: Esther;

Yulim Kim & Michael Herrschel: Die schwarze Feder (Uraufführung);

Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier & Leitung)

Samstag, 23. März, 18 Uhr,

Auferstehungskirche, Nürnberger Straße 15

› Giovanni Battista Pergolesi: Stabat Mater



Interpreten der musikalischen Andacht zur Todesstunde sind Mara Maria Möritz

(Sopran), Ingeborg Schilffarth (Alt), Elisen Quartett Freitag, 29. März, 15 Uhr,

Altstadtkirche St. Michael, Kirchenplatz



Mich bewegt, wenn zur Jubelkonfirmation die Jubilare zusammen in die Kirche einziehen und ich sie als Kirchenvorsteherin begleiten darf. Schön, dass sich all diese Menschen mit den unterschiedlichsten Lebensgeschichten an diesem Ort treffen, wo ihre Konfirmation stattgefunden hat.

Christina Hammerbacher,
Kirchenvorsteherin in St. Peter und Paul

C. Lehner

Zwölf Gemeinden. Ein Monatsgruß.

Auferstehungskirche
Christuskirche
Erlöserkirche
Heilig-Geist-Kirche

Lukas-Gemeinde
Maria Magdalena
St. Johannes
St. Martin

St. Michael
St. Paul
St. Peter und Paul
Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche

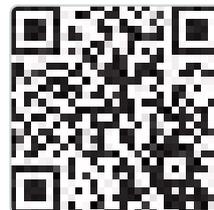
Mehr Informationen

unter:

www.fuerth-evangelisch.de



Termine



Facebook



Instagram